Siebenter Auftritt.

Martha, Karl, Heinrich, die Magd, und die Bürger.

(Die Kinder sehen ihrem Vater weinend nach, dann gehen sie zur Mutter, welche bestürzt dastehet, und schluchzet.)

Heinrich. Mutter! was sollen wir nun anfangen?

Karl. (ergreift ihre Hand, und wischt sich mit der andern die Augen) Mutter! wir sollen nicht weinen, hat der Vater gesagt, sondern bethen.

Marth. Ja! meine Kinder! nur Gott kann unsern Vater und unsere Stadt erhalten. Kommt! wir wollen ihn darum recht eifrig bitten. (Sie reicht den Kindern die Hände, und geht mit der Magd ab.)

(Eine Gasse der Stadt Landshut mit dem Judenthor zur Seite.)

Achter Auftritt.

(Die bewaffneten Bürger unter denen auch Groll ist, sammeln sich unter einem fernen Trommelschlag in der Gasse, in welche auch verschiedene Bürgersweiber laufen. Hermann und Albert kommen von verschiedenen Seiten.)

Albert. (führt hastig einen Bürger, der die Stadtfahne trägt, in die Mitte der Gasse.) Muthig! geschwind! habt ihr Wasser in den

Adern,

Adern, und Bley in den Beinen? — Da stellt euch her, Fähnrich! (zu den Bürgern) Stellt euch in Reihen, Bürger!

Hermann. Du bist doch überall der erste und der letzte dran, Albert! wenn's Arbeit giebt.

Alb. Und doch kann ich die Schnecken nicht alle in Gang bringen. (zu den Bürgern) Hurtig! hurtig! (Man bringt noch eine Fahne) Diese Fahne gehört da in die Gasse hinauf. (Einige gehen mit der Fahne wieder fort.) Und die Weiber da sollen nach Hause gehen. Sie machen die Männer mit ihrem Gewinsel nur kleinmüthig. Fort! fort! nach Hause! (die Weiber gehen nach und nach weg.) (zu Hermann) Ihr kommt von meinem Vater?

Herm. Ja! er wird gleich hier seyn, um mit euch noch zu sprechen.

Alb. War der Burgermeister Wert bey ihm?

Herm. Ich sah ihn nicht.

Alb. Desto besser! (zu den Bürgern) Bürger! ich bitte euch, laßt euch von niemanden aufreden, euren rühmlich gefaßten Entschluß zu ändern. Trauet gewissen Leuten nicht, die euch mit Scheingründen, und falschen Vorstellungen — — —